

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

3.5.1895 (No. 121)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. Mai.

№ 121.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Rittmeister und Eskadronchef im Garde-Kürassier-Regiment von Neumann-Cosel das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und dem Leibjäger Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Georg Michailowitsch von Rußland, Spiridon Nikonoff, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. April d. J. gnädigst geruht, den Registraturassistenten Alfred Cräg zum Registrar zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. April d. J. wurde Registrar Alfred Cräg dem Generalandesarchiv beigegeben.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. April d. J. wurde Expeditionsassistent Josef Böhrer bei der Güterverwaltung Mannheim zu jener in Karlsruhe versetzt und mit der Vernehmung der Vorsteherstellg bei der Geschäftsabtheilung im Rangirbahnhof betraut.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. April d. J. ist Folgendes bestimmt:

Herrn Schilling v. Cannstatt, Vicefeldwebel a. D., früher Kriegsfreiwilliger im damaligen 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, der Charakter als Secondlieutenant verliehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die Maifeier

Hat in keinem der führenden industriellen Länder Europas eine nennenswerthe agitatorische Unterbrechung erfahren; selbst der demonstrative Zug der Wiener Arbeiter, dank der Zurückhaltung der amtlichen Sicherheitsorgane, ohne schlimme Folgen vorübergegangen. Der Tag verlief überall wie jeder andere Arbeitstag. Die Abneigung der breiten Massen gegen eine Wiederholung von Experimenten mit der von dem Pariser Kongreß seiner Zeit so dringend empfohlenen bezw. kategorisch befohlenen Arbeitsruhe hat von Jahr zu Jahr zugenommen. In Deutschland besonders ist es außer den Parteiführern, die selbst entweder nie Arbeiter waren, oder ihr Handwerk längst an den Nagel gehängt haben, nur der nicht ganz kleine Kreis der Geschäftssozialisten, (die ihre Parteizugehörigkeit mit allem Raffinement, wie es sonst immer nur dem „herrschenden Ausbeutertum“ nachgesagt wird, verwerthen), welcher für eine Begehung des „Weltfeiertags der Arbeit“ im großen Stile Propaganda machte, ohne indeß bei den Genossen viel Anklang zu finden. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der sozialdemokratischen Arbeiter will bei der Maifeier nur insofern mitthun, als es ohne persönliches Risiko geschehen kann. Als ein Risiko aber gilt es allgemein, und nach den bei früheren Maifeiern, zuletzt noch von den streikenden Böttchern des Berliner Branerzergewerbes im verflochtenen Jahre gemachten Erfahrungen, an dem Datum des 1. Mai demonstrativ von der Arbeit wegzubleiben. Einige Geschäftsfirmen in Berlin z. B., die ihrem Personal am 1. Mai freigegeben haben, sind dazu durch ihren parteiamtlichen Charakter (Druckerei des „Vorwärts“ zc.) genöthigt. Was am Abend des 1. Mai an Versammlungen, Vergnügungen, Gelagen zc. seitens der sozialdemokratischen Festveranstalter in Deutschland wie im Auslande geleistet wurde, erscheint für den Effekt nach außen völlig belanglos; denn wie alle Welt, so ist auch der sozialdemokratische Genosse unbeschränkter Herr seiner arbeitsfreien Zeit, und womit er sie ausfüllt, interessiert das große Publikum nicht allzusehr. Selbst in einem von der sozialdemokratischen Wühlerei so durchtränkten Staate wie Belgien es ist, hat man es diesmal nicht für nöthig gehalten, für den 1. Mai irgend welche besondere Vorkehrungsmaßregeln zu treffen. Die Festaufführung hat gestern, soweit die vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, überall von einem stark gelichteten Personal vor fast völlig leeren Häusern stattgefunden. Darüber werden die für nächste Zeit zu gewärtigenden Festberichte der sozialdemokratischen Parteipresse nicht hinweg zu täuschen vermögen. Auch im Großherzogthum haben die von den „Genossen“ veranstalteten Gelegenheitsfeste den Charakter, den sie noch vor wenigen Jahren, so z. B. in Mannheim, trugen, abgestreift und blieben auf Redakte beschränkt. Der „Weltfeiertag“ hat am gesunden Sinn der weitaus überwiegenden Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft Schiffbruch gelitten und nicht zum geringsten Theile dürfte diese erfreuliche Thatsache auf die den Arbeitern gewordene

Erkenntniß, daß der Staat und die Industrie durch Drohungen nicht eingeschüchtert werden können, zurückzuführen sein. Die Feststimmung der deutschen „zielbewußten Genossen“ hat übrigens durch die am vorhergegangenen Tage im Reichstagswahlkreise Lennep-Wettmann-Kemscheid erfolgte Niederlage eine erhebliche Einbuße erlitten.

Deutsches Reich.

Ö Berlin, 1. Mai. In der Presse werden Erörterungen darüber angestellt, welche Vorlagen in dieser Tagung noch im Reichstage zu erwarten seien. Die Erörterungen haben keine rechte Unterlage. Daß die verbündeten Regierungen die Absicht haben, einige der in der Vorbereitung begriffenen Gelegenheitswünsche bald zur Verabschiedung zu bringen, ist bekannt. Ihre Vertreter haben für einzelne Vorlagen eine solche beschleunigte Behandlung in Aussicht gestellt. Dies gilt hauptsächlich von dem Bäckergesetz und von dem Entwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Die erstere Vorlage liegt schon einige Zeit hindurch dem Bundestage zur Berathung vor, aber, obgleich vorher Erörterungen über dieselbe auch in Einzelregierungen stattgefunden haben, also eine Klärung über die Einzelheiten derselben erzielt ist, so wird doch immer einige Zeit vergehen, ehe die Beratungen im Bundestage so gefördert sind, daß an eine Beschlußfassung herangegangen werden kann. Der Gesetzentwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist noch nicht so weit gefördert. Man wird aber bekanntlich die Idee erörtern, den Reichstag vor Pfingsten zu vertagen. Wird diese Idee verwirklicht, so dürfte kaum noch anzunehmen sein, daß die genannten Vorlagen dem Reichstage in nächster Zeit unterbreitet werden, denn es ist schließlich nicht vorthelhafter, dem Reichstage für die Vertagungszeit Vorlagen von erheblicher Bedeutung zu unterbreiten, als sie mit Rücksicht auf die Möglichkeit dieser Vertagung im Bundestage einer längeren Durchsicht zu unterziehen. Es kommt also bei der Einbringung weiterer Vorlagen an den Reichstag vor allem auf die Dauer der jetzigen Beratungen an. Daß es von vornherein nicht in Aussicht genommen sein konnte, Vorlagen von solchem Umfange, wie ihn beispielsweise die Novelle zu den Unfallversicherungs-gesetzen hat, die gleichfalls schon im Bundestage ist, noch gegen das Ende einer Tagung oder eines Tagungsabschnittes einzubringen, leuchtet ohne weiteres ein.

Ö Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam der Antrag der Abg. Bachem und Kooren (Ctr.), wonach den Kirchengemeinden der anerkannten Religionsgesellschaften im Umfange der ganzen Monarchie das Recht eingeräumt werden soll, auf ihre Kosten konfessionelle Begräbniskapellen einzurichten, zur Erörterung. In der Kommission hatte der Kultusminister die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung einen Gesetzentwurf, der die Errichtung konfessioneller Begräbniskapellen unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der jeweiligen konfessionellen Minderheit und des finanziellen Interesses der Gemeinden ermöglichen will, dem Hause mit thunlichster Beschleunigung vorlegen werde. Die Kommission beantragte mit Rücksicht auf diese Erklärung Uebergang zur Tagesordnung und das Haus beschloß demgemäß, nachdem Geh. Oberregierungsath Rovers mitabgelehnt hatte, daß der Gesetzentwurf in nächster Session vorgelegt werden solle.

Ö Berlin, 2. Mai. Die Verwaltung des Hotel Kaiserhof hat ihre Zusage, den Saal für die Protestversammlung der Vertreter der deutschen Städte gegen die Umkurzvorlage zur Verfügung stellen zu wollen, zurückgezogen. Auf längeres Drängen erklärte laut der „Fr. Ztg.“ die Verwaltung, die Behörde habe die Veranhaltung in ihrem Saale aus baupolizeilichen Gründen nicht gestattet. — Die getrigge Maifeier verlief ohne jeden Zwischenfall. Die Versammlungen waren schwach besucht, nur wo Webel und andere Parteiführer sprachen, war der Zulauf ein größerer.

— Aus Preußen, 1. Mai. Ueber den durchschnittlichen Mietwerth einer Familienwohnung, wie sich derselbe nach der letzten Gebäudesteuerrevision in den verschiedenen Landesbezirken ergeben hat, finden sich interessante Mittheilungen in der Denkschrift, welche der Finanzminister dem Abgeordnetenhaus hat zugehen lassen. Danach berechnet sich der durchschnittliche jährliche Mietaufwand für ein zu fünf Köpfen angemessene Familie in Berlin auf 684 Mark, in der Provinz Posen-Russland in den Städten auf 470, auf dem platten Lande auf 74 und in beiden zusammen auf 280 M., in der Rheinprovinz auf 326, 88 und 196 M., in Schleswig-Holstein auf 309, 110 und 190 M., in Brandenburg auf 249, 117 und 169 M., in Sachsen auf 261, 91 und 168 M., in Hannover auf 301, 81 und 143 M., in Westfalen auf 220, 95 und 140 M., in Pommern auf 262, 68 und 128 M., in Schlesien auf 276, 69 und 125 M., in Westpreußen auf 224, 48 und 100 M., in Ostpreußen auf 234, 44 und 91 M., und in Posen auf 210, 41 und 90 M.

Atenaburg, 1. Mai. Die Stadt hat für den Landtag den Sozialdemokraten Buchwald wiedergewählt.

Mainz, 30. April. Der bekannte langjährige Führer der baskischen Centralpartei Nicola Rade hat seinen Austritt aus dieser Partei erklärt.

* Die Vollendung des Nord-Ostsee-Kanals

ist im Laufe des Monats Juni d. J. zu erwarten. Der Bedeutung des großartigen Bauwerkes entspricht es, die Fertigstellung und Eröffnung der neuen Verkehrsstraße durch eine größere Feier festlich zu begehen. Diese Feier

(Mit einer Beilage.)

kann sich aber nicht, wie im Jahre 1887 die Grundsteinlegung beim Beginn der Kanalarbeiten, auf die Veranstaltung eines deutsch-nationalen Festes beschränken. Wohl haben die deutschen Fürsten und ihre Regierungen, das deutsche Volk und seine verfassungsmäßige Vertretung in erster Reihe Anspruch darauf, das Unternehmen in seiner Vollendung zu sehen, für welches zur Stärkung der deutschen Wehrkraft und zum Nutzen des allgemeinen Handelsverkehrs erhebliche Mittel vom Reich zur Verfügung gestellt sind. Aber nicht minder erscheint der Wunsch berechtigt, daß die Erschließung des dem internationalen Verkehr dienenden neuen Weges, wie es bei der Eröffnung des Suezkanals und der Gotthard-Eisenbahn geschah, ihre Weihe auch in Gegenwart von Vertretern der am Weltverkehr vorwiegend beteiligten Nationen empfängt. Ihnen soll Gelegenheit gegeben sein, die Leistungen deutscher Technik und Industrie in der Herstellung von Wasserstraßen und gleichzeitig die durch die Verbindung der beiden Meere erzielte Erhöhung der maritimen Kraft unserer Kriegsflotte zu würdigen. Es ist deshalb, wie wir schon früher berichteten, in Aussicht genommen, mit der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals in den Tagen vom 19. bis 22. Juni d. J. unter Betheiligung fremder Nationen eine entsprechende Feier zu verbinden. Zu derselben werden sich um Seine Majestät den Kaiser die deutschen Bundesfürsten versammeln. Die verbündeten Regierungen werden durch Bevollmächtigte zum Bundestage vertreten sein; der Reichstag, sowie der preussische Landtag, letzterer als parlamentarische Vertretung des bei Ausbringung der Geldmittel für den Kanalbau im Voraus beteiligten Bundesstaates, werden ebenso, wie die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse an der Feier Theil nehmen. Von auswärtigen Staaten sind sämmtliche seefahrende Nationen Europas und die Vereinigten Staaten von Amerika zur Betheiligung durch ihre diplomatischen Vertreter und Entsendung von Kriegsschiffgeschwadern eingeladen, und fast unzählige haben diese Staaten ihre Theilnahme zugesagt. Demzufolge werden sich dem im Kieler Hafen zu konzentrierenden Theile der deutschen Kriegsflotte mindestens 50 fremde Kriegsschiffe voraussichtlich mit 12 Admiralen, gegen 800 Offizieren und 16 000 Mann Besatzung zugesellen. Die Festlichkeiten kennzeichnen sich als ein Akt der Repräsentation des Deutschen Reichs nicht nur gegenüber seinen eigenen Angehörigen und Vertretern, sondern besonders auch gegenüber den fremden Nationen, welche der aus diesem Anlaß ausgesprochenen Einladung zum Besuche eines deutschen Hafens in dankenswerther Bereitwilligkeit Folge geleistet haben. Das Reich erscheint verpflichtet, diese Repräsentation, welche ihm Gelegenheit bietet, für die seinen Kriegsschiffen im Auslande vielfach erwiesene Gastfreundschaft sich erkenntlich zu zeigen, in einer würdigen, seiner Stellung innerhalb des Kreises der geladenen Nationen entsprechenden Weise zu üben. Hierdurch wird die Aufwendung außergewöhnlicher Mittel bedingt, zu deren Deckung auf den durch das Gesetz vom 16. März 1886 bereit gestellten Baufonds nicht zurückgegriffen werden kann. Die Bedarfssumme dürfte, wie ein dem Reichstag zugegangener Nachtrag zum Reichshaushaltetat für das Etatsjahr 1895/96 feststellt, mit 1 700 000 M. nicht zu hoch gegriffen sein. Die entstehenden Kosten verteilen sich auf zwei Hauptgruppen, von denen die erste die Kosten der allgemeinen, für sämmtliche Theilnehmer gleichmäßig berechneten Festlichkeiten umfaßt, die andere durch die besonderen Veranstaltungen bedingt wird, welche unsere Marine, namentlich im Interesse der fremden Kriegsschiffe, auszuführen haben wird.

Zur Deckung der der Gesamtheit aller Bundesstaaten zur Last fallenden Ausgaben ist die Summe von 1 700 000 Mark an Matrikularbeiträgen aufzubringen. Der Vertheilung derselben auf die einzelnen Bundesstaaten wurde die ortsanwesende Bevölkerung von 1890 zu Grunde gelegt. Es hat hiernach das Großherzogthum Baden 57 019 M. zu tragen; den höchsten Kostenantheil trägt Preußen mit 1 030 328 M.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Mai.

Dem an der Stelle des bisherigen Generalkonsuls Ignacio José Alves de Souza zum brasilianischen Generalkonsul I. Klasse für das Deutsche Reich, mit Ausnahme von Preußen, des Königreichs Sachsen und der Freien und Hansestadt Bremen mit dem Amtsitze in Hamburg ernannten Herrn Dr. Arthur Peizeira de Macedo ist das Exequatur namens des Reichs erteilt worden.

Wie in der letzten Sitzung des Eisenbahnrats von der Generaldirektion mitgeteilt und von jenem gutgeheißen wurde, wird ab 1. Mai d. J. der Güterverkehr an den Sonn- und Festtagen auf der badischen Staatsbahn, wie auf den übrigen deutschen Bahnen, eingestellt. Diese Maßnahme, welche im Interesse der religiösen und Familienleben des Eisenbahnpersonals getroffen ist, wird für die Beförderung der Güter allerdings insofern von Nachteil sein, als die an Sonn- und Festtagen unterwegs befindlichen Güter ein Stilllager von mindestens 24 Stunden erleiden. Dem verkehrstreibenden Publikum ist deshalb im eigenen Interesse dringend anzurufen, die Güterbeförderungen, soweit immer möglich, auf die ersten Wochentage zu verlegen oder wenigstens nicht auf die letzten Wochentage zu verschieben. Ferner haben die inzwischengemachten eingehenden Erhebungen es als unumgänglich notwendig erwiesen, daß die Güterannahme an Samstagen und den den Festtagen vorausgehenden Wochentagen während der Monate April bis September statt um 7 Uhr schon um 6 Uhr Abends geschlossen wird, damit es noch möglich ist, die Güter am gleichen Tage expeditionsbüchlich zu behandeln und zu verladen und die Güterböden am Montag oder dem auf einen Festtag folgenden Werktag Vormittag zur Aufnahme der inzwischen für die Station eingetroffenen Stückgüter in Stand zu setzen. Auch hier liegt es im Interesse der Abnehmer, daß sie die Stückgüter an jenen Tagen möglichst früh zur Aufgabe bringen, damit dieselben auch noch am gleichen Tag zur Abholung gelangen können und nicht bis zum Montag Vormittag auf der Aufgabe-Station liegen bleiben. Es darf wohl gehofft werden, daß das verkehrstreibende Publikum die Eisenbahn in der Durchführung der in Rede stehenden wichtigen sozialpolitischen Maßregel nach Möglichkeit unterstützen wird.

Nachdem Zweifel darüber entstanden sind, ob das aus Coffein, Antipyrin und Citronensäure bestehende sogenannte „Migränin“ nur auf ärztliche Anordnung oder auch ohne solche in den Apotheken abgegeben werden dürfe, sind die Apotheker darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Migränin zu denjenigen Mitteln zu zählen ist, welche nach § 1 der Verordnung vom 9. November 1891 — die Abgabe stark wirkender Arzneimittel betreffend — nur auf schriftliche Anweisung eines Arztes an das Publikum abgegeben werden dürfen.

(Fahrtverminderung nach Heidelberg.) Aus Anlaß der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Heidelberg findet Samstag Abend den 4. d. M. eine Beleuchtung des Heidelberger Schlosses statt. Um auch Auswärtigen, namentlich den Bewohnern Karlsruhes, Bruchsal's und anderer an der Bahn zwischen Karlsruhe und Heidelberg gelegenen Orte den Genuß dieses Schauspiel's zu erleichtern, wird an dem bezeichneten Abend 10 Uhr 45 Minuten ein Sonderzug von Heidelberg nach Karlsruhe mit Halt auf den bedeutenderen Zwischenstationen abgefertigt, zu dessen Benutzung die einfachen an dem genannten Tage nach Heidelberg gelösten Fahrkarten berechnen.

(Folgendes Danktelegramm) ist auf den von der hiesigen Handelskammer an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, zu dessen 25-jährigem Jubiläum gerichteten Glückwunsch heute eingegangen: „Der verehrlichen Handelskammer danke ich herzlich für ihre freundliche Kundgebung, die mich hoch erfreut hat. Es wird mir stets eine besondere Genugthuung sein, innerhalb der Grenzen meiner Kräfte für die dortigen Verkehrsinteressen zu wirken. v. Stephan.“

(Großes Konservatorium für Musik.) Am Dienstag und Mittwoch dieser Woche — und zwar an ersterem Tage in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, der kaiserköniglichen Protokollistin der Anstalt, haben zwei weitere Vortragsabende der Ausbildungsklassen stattgefunden und durch die zum Teil sehr gelungene Ausführung der nachstehenden Programme neuerdings bereitetes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Großkonservatoriums abgelegt. Der Dienstag Abend brachte: Konzert in C-Dur 1. Satz von Beethoven, Miß Eibel Hogg, Gesang: „Hüßlied“ von Beethoven und „Wahnung“ von Smolian, Herr Friedrich Rab. Variationen für zwei Klaviere von Schumann, Frl. Elisabeth Desepte und Frl. Wilhelmine Müller. Orchestration: „Troßgedicht für die Kleinen“ von Castelli, Frl. Jeanne Guex. „Sonate“ für Klavier und Violoncello op. 17 1. Satz von Beethoven, Frl. Pauline Bilger und Herr Hermann Provo. „Ave Maria“ von Liszt, Frl. Caroline Mod. Gesang: „Pax vobiscum“ von Schubert, Herr Friedrich Rab.

Konzert in A-moll 2. und 3. Satz von Grieg, Frl. Frieda Gorenthal. Das Programm vom Mittwoch Abend bestand aus folgenden Nummern: Konzert in A-dur 1. Satz von Mozart, Frl. Eugenie Dahlmann. „Präludium“ in A-moll von J. S. Bach, Frl. Elise Aug. Gesang: „Am Grabe Anselmo's“ von Schubert, und „Willst du dein Herz mir schenken“ von Gordiniani, Frl. Anna von Duverkerf. Konzert in G-moll 1. Satz von Mendelssohn, Frl. Elena Jakob. Gesang: „Nachtsied“ von Schubert, Frl. Anna von Duverkerf. „Sonate“ in E-dur op. 109 von Beethoven, Frl. Gertrud Herrmann.

(Musikbildungsanstalt.) Der Jahresbericht der unter der umsichtigen und thatkräftigen Leitung des Herrn Cornelius Kühner stehenden Musikbildungsanstalt, sowie die neuen Satzungen nebst Schulordnung der Anstalt geben einen gewissen Einblick in das Leben, Wirken und Schaffen dieser schönen Pflanzstätte der edlen Musikant; einen sehr günstigen Eindruck dürfte dieselbe ferner bei dem musikliebenden Publikum hinterlassen haben durch die Gediegenheit der öffentlichen Aufführungen, und zwar gegliedert sowohl im Hinblick auf die unlängst stattgehabte Zusammenstellung der Programme, als auch mit Rücksicht auf die sorgfältig einstudierten und meist lobenswerth zum Vortrag gebrachten Nummern derselben: Einzelvorträge für Klavier, Streich- und Blasinstrumente, Kammermusik- und Orchesterwerke, Chor- und Sologefänge — Vöden, die in ihrer Gesamtheit einen neuen Beweis von der Tüchtigkeit der Anstaltslehrkräfte und der Unterrichtsmethode geliefert haben. Es sind die angenehmen Erinnerungen, welche diese öffentlichen Aufführungen in uns nachhaken lassen, und wir können nur wünschen, es möge die genannte Anstalt immer mehr an Bedeutung und Umfang gewinnen.

(Der Ausschluß der deutschen Studentenschaft) fordert zur Beteiligung an einer Preisbewerbung um eine Beschreibung der Huldigungsfahrt der deutschen Studentenschaft zum Fürsten Bismarck auf. Die Beschreibung soll in kurzer, frischer Darstellung den Verlauf der Fahrt schildern und den Wortlaut sämtlicher Reden enthalten. Die historische Treue muß sorgfältig gewahrt werden, doch bleibt es dem Ermessen des Bewerbers völlig überlassen, durch Einschleichen von Stimmungsbildern, persönlichen Erlebnissen und Urtheilen der Erzählung novelistische Färbung zu geben. Es sollen darum nicht nur der eigentliche Festtag, sondern auch etwa die Fahrt nach Hamburg, der Vorabend und die auf das Fest folgenden Tage derart in den Bereich der Schilderung gezogen werden, daß das Ganze in lebendiger Weise die Empfindungen eines Teilnehmers, der mit Begeisterung und Interesse den Vorgängen beigewohnt hat, wiedergibt.

(Ueber die voraussichtliche Gestaltung des Petroleumpreises.) Schreibt die Petroleumfirma Raffow, Jung u. Co. in Bremen, die außerhalb der Standard Oil Co. steht, folgendes: „Die überhöhte Steigerung hat einerseits starken Nachschub gemacht; andererseits, welche zu billigen Preisen abgeschlossen hatten, suchten, als die Aufwärtsbewegung zum Stillstand gekommen war, ihren Gewinn zu realisieren, und da der Konsum sich den höheren Preisen gegenüber abwartend verhielt, gingen die Werthe markweise zurück. Mit dem wiederkehrenden Vertrauen dürften sich stabilere Verhältnisse wieder entwickeln. So bedauerlich es auch für die erhebliche Vertheuerung des für alle Kreise unentbehrlichen Leuchtstoffes sein mag, wir können uns der Ueberzeugung nicht verschließen, daß man sich an eine höhere Preisgrundlage wird gewöhnen müssen. Man darf nicht vergessen, daß die niedrigen Preise der letzten Jahre künstliche waren und den Produzenten und Raffineuren große Opfer auferlegten. Jetzt wird die Vorräthigkeit selbstverständlich durch die höheren Rohölpreise erheblich angezogen, und wie verlautet, liegt dieses eben in der Absicht der Standard Oil Company, aber vorläufig hat man mit einem geringen Vorrath (angeblich nur fünf Millionen Barrel Pennsylvania-Rohöl) zu rechnen, und wenn nicht neue ergiebige Felder erschlossen werden, kann der diesjährige Export Amerikas sich nicht annähernd auf der Höhe des vorigen Jahres halten. Angenommen nun, daß ein neues Feld von Bedeutung sich aufhauen sollte, ist dann eine niedrigere Preisgrundlage von Dauer zu erwarten? Wir fürchten nein. Daß zwischen der Standard Oil Company und der russischen Industriellen ein Abkommen getroffen ist, dürfte trotz einiger widersprechender Nachrichten als ein Faktum anzusehen sein. Es spricht hierfür u. a. das allseitige Beharren, möglichst wenig auf Verbilligung abzugeben, ein Standpunkt, den sogar das neuerdings wieder zu Stande gekommene Kartell der österreichischen Raffineure, vermuthlich im Einverständnis mit den Monopolisten, eingenommen hat. Man muß nach der ganzen Lage der Dinge auf hohe Preise im Herbst gefaßt sein, gleichviel wie die Märkte sich in den nächsten konsumlosen Monaten gestalten werden.“

(Gustav Adolf-Festspiel in Mannheim.) Die gestrige erste Aufführung des „Gustav Adolf“ von Dr. Devrient im Saalbau zu Mannheim hat einen über alle Erwartungen glänzenden Verlauf genommen. Die Vorstellung war wie aus einem Gusse, die Darstellung wurde jeder Schönheit des Dichters bis in seine kleinsten Eigentümlichkeiten gerecht. Die große Zahl der Mitwirkenden und der Umstand, daß dieselben mit Ausnahme von der Besetzung zweier Rollen Dilettanten waren, verbietet es, auf die Einzelleistungen einzugehen. Aber das darf und kann man anerkennend hervorheben, daß gerade durch das Vornehmen das Volkstümliche des Werkes, die unmittelbare Frische der Empfindung und die Wärme der inneren Theilnehmung, in den Einzelrollen, wie in den Massenrollen zum wohlthuendsten Ausdruck kam. Alle die Vertreter von Arm und Reich, Vornehm und Gering, von Adel, Bürger und Bauern haben sich geradezu überboten in Frische und Lebhaftigkeit, in trefflicher Gestaltung und Geltendmachung ihrer Aufgabe. Dazu kam die prächtige und wirkungsvolle Ausstattung, die malerischen Kostüme, ansprechende Dekorationen, eine glänzende Beleuchtung, die frische, dem Gang der Handlung angepaßte Musik der Militärkapelle, das Arrangement der verarbeiteten Bühne. Den Leistungen entsprach denn auch der Erfolg. Das ausverkaufte Haus war mit einer Wärme und Begeisterung theilhaftig, die sich in fröhlichen Hervortreten in geradezu elementarer Weise kund gab. Den erlangenen Einladungen hatte die Mehrzahl der Ehrengäste Folge geleistet. Aus allen Schichten der Mannheimer Bevölkerung war eine äußerst zahlreiche Zuschauerenschaft in den Festsaal gedrängt, dem ein reicher Damenstolz besondern Schmuck und Zierde verlieh.

(Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 22. bis 28. April 497 Bände an 351 Leser ausgeliehen.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) In dem Selbstmörder, dessen Leiche gestern früh auf dem neuen Friedhofe gefunden wurde, ist der 31 Jahre alte Tagelöhner und Fabrikarbeiter Georg Sted aus Redargartach ermittelt worden. Er war dem Trunke ergeben und entsetzte sich am letzten Samstag Abend mit dem Wochensolde von seinem Heimathorte und seiner Frau und seinen Kindern. — Heute Vormittag wurde von einem Schuhmann im Hardtwalde ein etwa 30 bis 35 Jahre alter geistig schwacher Mann aufgegriffen und hier eingeliefert.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Aus Oberalfenstein wurde unlängst berichtet, daß der Aussichtsturm auf dem Harberg vom Blitz zertrümmert wurde. Wie der „Heidelb. Ztg.“ geschrieben wird, hatte kurz vorher eine Schule von Weiber den Thurm bestiegen und ist nur durch die Umsicht des Lehrers ein Unglück verhütet worden. Als das Gewitter heranzog, gebot der Lehrer, den Thurm zu verlassen. Letztere angekommen, bargen sich die Kinder vor dem stürmenden Regen an und unter dem Thurme. Als es aber heftiger donnerte, befahl der Lehrer den Kindern, schleunigst den Thurm zu verlassen. Als bald that es einen donnerähnlichen Schlag und die kräftigsten Baumriesen, aus denen der Thurm geschimmert war, lagen in tausend Splittern und Stücken zermalmt in Trümmern. — In Oberalfenstein wurde die neuerbaute Cigarrenfabrik von Halle und Benfinger eröffnet.

(Heidelberg, 1. Mai.) Zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Bahnhof ist eine Ehrenpforte errichtet, arznei Umlanden ziehen sich von Flaggenschmuck zu Flaggenschmuck vom Bahnhof bis zum Anfang der Hauptstraße. Um 7 Uhr 15 Minuten trafen Ihre Königlichen Hoheiten hier ein und wurden in ihrem Wagen unter Kanonendonner und Glockengeläute nach dem Großherzoglichen Palais. Die Feuerwehr, der Militärverein, die studentischen Korporationen mit ihren Fahnen und die Schlußgesellschaft bildeten Spalier. Auf dem ganzen langen Wege bildete das Publikum mehrfache Reiben und begrüßte die Großherzoglichen Herrschaften mit lautem Hoch und Hurrah.

(Heidelberg, 1. Mai.) Gern hat der hiesige Militärverein an Stelle des leider zu früh dahingegangenen Herrn Hofpauer einen neuen ersten Vorstand gewählt. Die einstimmige Wahl fiel auf Herrn Stadtrath und Premierlieutenant a. D. Hoffmann. Der Erwählte ist ein umsichtiger Mann von lebhaftem Geist und bietet in seiner Persönlichkeit alle Garantie dafür, daß die Vereinteilung in der bisherigen gerügten Weise fortgeführt wird. — In der Nacht auf heute haben rote Wunden die am 1. April von der Volksschulung entlassene Bismarck-Eiche abgeschnitten. Mühte es gelingen, der Thäter habhaft zu werden. — Zu dem Denkmal, das dem Fürsten Bismarck hier errichtet werden soll, sind bis jetzt schon 10800 M. eingegangen, so daß die gezeichnete Hoffnung besteht, es werde gleichzeitig mit diesem Denkmal auch ein solches für Nolte errichtet werden können.

Feuilleton.

Manchmal verbot.

Der wilde Herbert.

Erzählung von Erich Norden. (Fortsetzung.)

Da ich im November nach St. verlegt worden war, kam ich gerade zur rechten Zeit, um die dortige Gesellschaft kennen zu lernen. Ich machte meine Besuche mit einem Widerwillen, wie ich ihn noch nie gegen solche unvermeidliche Formalitäten empfunden hatte, wußte aber selbst nicht warum. Es fiel mir fast schwer, die Liebeshörigkeit, die man immer als eine hervorragende Eigenschaft des „wilden Herbert“ gepriesen hatte, auch hier zu entfallen.

Es war in St. dieselbe Geschichte wie anderswo: die Herren hofften auf einen neuen Partner am Whistisch, die Damen auf einen flotten Tänzer und die Mütter wohl gar auf einen Schwiegerohn. Ich hatte aber bei mir geschworen, alle solche Hoffnungen zu täuschen. Ich wollte nicht mehr der Löwe des Tages sein, den Vergnügungsleiter und den allezeit Liebeshörigen spielen. Was ich nicht wollte, wußte ich also ganz genau; aber was ich eigentlich wollte, blieb mir unklar.

Nach vierzehn Tagen waren mir so ziemlich alle Honeursbekannt und meine Antrittsbesuche hatte ich so ziemlich glücklich hinter mir. Nur bei Frau Sanitätsrath Delmreich war ich noch nicht gewesen, aus reiner Opposition gegen meine eigene Neugier. Es war mir auch noch nicht das Glück zu Theil geworden, Fräulein Delmreich auf der Straße zu sehen, obschon ich jeden Tag zur landesüblichen Stunde die Promenade besuchte. Nach ihr zu fragen, hielt ich für mich, den Rittmeister, meinen Dingen gegenüber nicht für passend.

Da übernahm Lieutenant Selden eines Tages die Frage für mich, ohne daß er auch nur ahnte, welchen Gefallen er mir damit erwies.

„Kamerad,“ fragte der Lieutenant v. Wagener beim Mittagessen, „was ist mit Fräulein v. Delmreich geschehen?“

„Sie hat sich erkältet und darf das Zimmer nicht verlassen“, erwiderte Wagener in seiner ernsten, ruhigen Weise.

Der Mensch ärgerte mich unablässig und unbewußt Tag für Tag. Er suchte nicht, machte keine schlechten Witze, trank nie einen Tropfen zu viel, verstaumte nie etwas, weder im Dienste noch im Verkehr, und erschien mir als ein Mustermensch und ein fortwährender Vorwurf gegen meine eigene Person. Ueberdies war er auch noch ein schöner Mann. In seinen dunkelblauen Augen, die wunderbar mit dem schwarzen Haar und Bart kontrastierten, las ich einen fortwährenden Vorwurf gegen mich, und ich würde den Augenblick segnet haben, der mir irgend einen triftigen Anlaß gegeben hätte, um meinem Uebermuthe gegen Wagener Luft zu machen. Dieser Augenblick wollte aber nicht kommen.

Nun mußte ich auch noch hören, daß Wagener über eine Dame, die ich noch nicht einmal gesehen hatte, vollständig auf faß war, und das ärgerte mich, obgleich es mich eigentlich gar nicht anging.

Ich beschloß, noch am selbigen Tage bei der Frau Sanitätsrath Besuch zu machen, that es auch und fand eine höchst lebenswürdige Dame in mittleren Jahren. Die Tochter erschien nicht und wurde von der Mutter auch gar nicht erwähnt. Meine Neugierde wurde also wieder nicht befriedigt, obschon ich meinen Besuch ungehörtlich lange ausdehnte.

Innerlich mühsam, empfahl ich mich endlich und schalt mich einen Thor, weil sich meine Gedanken überhaupt mit Fräulein Delmreich beschäftigten. Es folgte die erste Einladung zu einer größeren Gesellschaft. Als ich vor dem Spiegel stand, um noch einen letzten Blick auf mich zu werfen, gefand ich mir mit Vergnügen, daß ich doch eigentlich ein ganz hübscher Bursche sei. Aber, wie um mich zu ärgern, trat plötzlich Wagners Gesicht vor meine Seele und meine Phantasie war so lebhaft, daß mir sein Gesicht neben dem meinigen aus dem Spiegel entgegenzutreten schien. Es war nicht gerade ein kameradschaftlicher Wunsch, den ich in diesem Augenblick für ihn hegte. Alle Wetter! Was hatte ich eigentlich mit dem zu thun?

Bevor ich die Gesellschaftsräume des Barons Hartung betrat, ertappte ich mich bei der Frage: ob wohl Fräulein Delmreich auch da sei. Ich stampfte mit dem Fuße auf vor Aerger über mich selbst, so daß die Sporen klirrten und die Diener mich so dummeskredend ansahen, als hielten sie mich für verückt.

„Der neue Rittmeister“ — hörte ich flüstern, als ich eintrat und die ziemlich glänzende Gesellschaft musterte. Ich redete meine Gestalt noch höher, als ich dies flüstern hörte; ich war es ja gewöhnt, daß man sich nach mir umschaute.

Ich ließ mich vorstellen, wo es nötig war, und machte den mir bekannten Personen mein Kompliment. Frau Sanitätsrath Delmreich war auch da, und suchend irte mein Blick umher, ob ich nicht eine Dame gemahren könnte, die meinen Ideen, wie ich sie mir über Fräulein Delmreich gemacht hatte, entspräche.

In einem kleinen Zimmer stand Lieutenant Wagener in eifrigem Gespräch mit einer mir noch fremden Dame. Mein Eintritt in das Zimmer wurde von beiden nicht bemerkt und ich konnte in dem gegenüber hängenden Spiegel das Gesicht der jungen Dame sehen.

War dieses nicht das reinste Gegenstück zu Wagners Antlit? Große klare Augen in einem feinen und klaren Gesicht, eine hohe, wie aus Marmor gemeißelte Stirn und ganz dunkles Haar. In den herrlichen Zöpfen war eine gelbe Rose auf das zierlichste befestigt, und ein duftiges, weißes Kleid umfloß die vollendet schöne Dame.

Ich schaute die Dame an, als müßte ich jede Falte des Kleides für alle Zeit im Gedächtniß behalten und als stände meine Seligkeit auf dem Spiele, wenn ich mir nicht jegliche Rosenknospe merken würde.

Die beiden gewahrten mich nicht, während ich, wie durch einen Zauber gebannt, lange stehen blieb, als wären meine Füße am Boden festgewachsen. Meine Hand aber sagte nach dem Degen, als müßte ich ihn dem Lieutenant Wagener durch das Herz stoßen.

War ich denn meiner Sinne nicht mehr mächtig? Was gingen mich die beiden überhaupt an? (Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Berlin, 31. April. Das große Loos der preussischen Lotterie ist diesmal venten zugefallen, die es brauchen können; es wurde in Zehnteln gespielt. Die Gewinner, die in Berlin N. wohnen, sind Steinbrücker, Postkassierer, Kassenboten, Wäscherinnen und dergleichen. Jeder Besizer eines Zehntelanteils erhält 42 100 M. baar ausgezahlt. Verschiedentlich freilich sind diese Zehntel noch weiter geteilt, allenthalben aber herrscht bei den Gewinnern große Freude.

Augsburg, 1. Mai. Heute Morgen erfolgte die feierliche Konsekration und Inthronisation des neuen Bischofs Höggl durch den Erzbischof von München und die Bischöfe von Regensburg und Passau.

Zabach, 30. April. Heute Morgen um 1 Uhr 37 Minuten wurde (wie bereits gestern kurz gemeldet) wieder ein starker Stoß von rüttelnder Bewegung verspürt. Die anfänglich für öffentliche Zwecke requirirte Pionierkompanie wurde dem Bürgermeister zum Bau von Baracken zur Verfügung gestellt. Nach dem bisherigen Ergebnisse der kommissionellen Untersuchung des Bauzustandes der Häuser läßt sich annehmen, daß zehn Prozent niederzureisen, achtzig Prozent zu restauriren sein werden. Kurz zehn Prozent der Häuser dürften unbeschädigt sein. Die technischen Kommissionen haben bisher 2, der Häuser untersucht. Die Erhebungen haben ergeben, daß noch 2825 Personen in Zelten und Baracken, auf öffentlichen Plätzen, in Wohnwaggons und in öffentlichen Gebäuden untergebracht worden sind. Darunter sind jedoch alle, die in Gärten, Hofräumen und außerhalb des Stadtgebietes übernachtet, nicht eingerechnet. Die Volksliste verthätigt täglich gegen 3000 Personen, die Nothlandflüchtlinge gegen 2500 Personen.

Kopenhagen, 1. Mai. Seine Majestät der König wird wahrscheinlich am 9. d. M. nach Wiesbaden abreisen.

Kopenhagen, 2. Mai. Der Direktor einer der größten biesigen Fabriken ist wegen Unzufriedenheit mit 50000 Kronen verhaftet worden. Der Kassierer des Geschäftes hat sich erschossen. (Weitere verschiedene Nachrichten in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Zolltarife.

In der Generaldiskussion wird das Wort nicht verlangt; in der Spezialdiskussion begründet Abg. Hammacher (ntl.) den Antrag Hammacher und v. Salisch, Retorsionszölle auf zollfreie Waaren nur in der Höhe bis zu 20 Proz. des Wertes zuzulassen. Der Antrag wird darauf ohne weitere Debatte angenommen.

Bei der Position: Parfümerien wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten ein Antrag Werner angenommen, den Zoll auf alkoholhaltige Parfümerien von 200 auf 200 M. zu erhöhen.

Der Antrag König, das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Juli festzusetzen, wird debattelos angenommen.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, das Inkrafttreten könne aber nur unter der Voraussetzung erfolgen, daß die neuen Zolltarifbestimmungen acht Wochen vorher publizirt sind, wodurch das Inkrafttreten um einige Zeit hinausgeschoben werde.

Weiter wird eine Resolution angenommen, betreffend einen Schutzzoll auf Quebradoholz für Gerbereien. Die Zolltarifnovelle wird sodann in der Gesamtabstimmung angenommen.

Es folgt die Beratung des Kommunalsteuergesetzes. Staatssekretär v. Posadowsky begründet die Vorlage.

Abg. Schäbler (Ctr.) meint, die Steuer treffe in letzter Linie den Weinbauer. Die Frage der Kommunalsteuerverteilung sei noch nicht spruchreif, er beantrage deshalb Kommissionsberatung.

Abg. Schmidt-Eberfeld bekämpft die Vorlage besonders mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Westens, wo der Wein kein Lohngegenstand sei.

Abg. Hammacher (ntl.) bemerkt, die Behauptung, daß die Vorlage den Weinbau schädige, sei eine Uebertreibung. In Wiesbaden und Ströbberg, wo der Wein allgemeines Genussmittel ist, werden schon jetzt Abgaben erhoben. Den Gemeinden werde durch die Vorlage wesentlich geholfen.

Abg. Singer (Sog.) erklärt, die Sozialdemokraten lehnen die Vorlage als prinzipielle Gegner jeder indirekten Steuer ab. Die Vorlage widerspreche den Grundgedanken des preussischen Finanzministers, welcher die indirekte Besteuerung dem Reiche, die Realsteuer dagegen den Kommunen zuweisen wollte.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, daß die Vorlage gerade auf den lebhaftesten Wunsch des preuss. Finanzministers eingebracht worden sei. Die Befürchtung, daß sich aus derselben eine Reichssteuer entwickeln könne, ist unbegründet.

Die Abgg. v. Lanenborn (nat.-lib.), v. Kellin (nat.-lib.), v. Wellstein (Ctr.) lehnen die Vorlage ab, die einen Konsumrückgang und Schädigung der Binger herbeiführen würde.

Abg. Graf Limburg-Stirum befürwortet den Entwurf, der dem einheimischen Wein nütze, da nach der Vorlage auch die ausländischen Weine besteuert werden können. Die Behauptung, daß der Binger die Steuer tragen werde, sei nicht bewiesen.

Abg. Röske (parteilos) bezeichnet es als unmöglich, irgend eine Folgerung aus der bayrischen Biersteuer auf die Entwicklung der Kommunal-Weinsteuern zu ziehen; er sei für die direkte Ablehnung der Vorlage.

Das Kommunalsteuergesetz wird sodann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Hierauf werden Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzes, betr. die Aufhebung des reichslandständischen Bürgermeistergesetzes; Nachtragsetat, Petroleumintervallation, Rechnungsachen und Wählprüfungen. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 2. Mai. Die „N. A. Ztg.“ ist gegenüber den Blätternmeldungen von Unruhen im Togogebiete, insbesondere Bedrohung der Misahöhe in der Gage, mitzufühlen, daß nach einer telegraphischen Meldung aus dem Schutzgebiete dort völlige Ruhe herrscht.

Berlin, 2. Mai. Dem Reichstag ging eine Interpellation der Antifemiten zu, betr. die Petroleumvertheuerung. Dieselbe kommt morgen zur Verhandlung.

Swinemünde, 2. Mai. Die gestern abgehaltene Probefahrt des für den Norddeutschen Lloyd auf der West der „Puffan“ erbauten Dampfers „Krefeld“, welcher für die brasilianische Linie des Norddeutschen Lloyd bestimmt ist, verlief vortrefflich. Schiff und Maschine bewährten sich in jeder Hinsicht und erzielten eine Maximalgeschwindigkeit von 13,15 Knoten. Der Dampfer „Krefeld“ ist gestern Abend von Swinemünde nach Bremen abgegangen.

Selzta, 2. Mai. Wie verlautet, ist die Leipziger Wollkammerei nicht total niedergebrannt, sondern nur ein Lagerbehälter derselben, in welchem die Wollvorräthe im Werthe von etwa 4- bis 500 000 M. aufbewahrt waren.

Dortmund, 2. Mai. In Herne stießen zwei Güterzüge aufeinander. Der Materialschaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt.

Röln, 2. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt aus Berlin: Der Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Rauber, hatte vor einigen Wochen ohne Unterbrechung seiner Thätigkeit eine Arsenikbehandlung begonnen. Durch Nichtbeachtung einiger Anzeichen, welche das Eintreten der Behandlung erforderlich gemacht hätten, sind am 27. April Erscheinungen von Blutergüssen aufgetreten, die einen ernsthaften operativen Eingriff erforderten, welcher gestern abend erfolgreich ausgeführt worden ist. Die Wiederherstellung des Kranken dürfte einige Zeit in Anspruch nehmen.

Röln, 2. Mai. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Braunschweig traf gestern Nachmittag, von Holland kommend, hier ein und reiste um 2 1/2 Uhr nach Bonn weiter, um seinen dort residirenden Söhnen einen Besuch abzustatten. Von dort ist derselbe nach mehrstündigem Aufenthalt nach Schloß Reinhardshausen bei Erbach weitergereist.

Wiesbaden, 2. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß der Intendant des hiesigen Hoftheaters, Kammerherr v. Hilfen, ihn bei der Leichenfeierlichkeit für Gustav Freitag vertreten und einen Kranz an dem Sarge niederlegen solle.

München, 2. Mai. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Der Prinz-Regent hat dem Bismarck-Verein, anerkannter Verein in München, die Genehmigung erteilt, behufs Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Otto v. Bismarck eine Sammlung freiwilliger Beiträge durch Aufruf in der Presse und Errichtung von Sammelstellen auf die Dauer von zwei Jahren im Umfange des Königreichs vorzunehmen.

Wien, 2. Mai. Der Banier M. A. Spitzer machte gestern wegen Börsendifferenzen einen Selbstmordversuch.

London, 2. Mai. Die „Times“ melden aus Peking: Bezüglich der Ratifikation des Vertrages von Simonoseki ist noch keine Entscheidung erfolgt. Li-Hung-Tschang hatte eine Audienz bei dem Kaiser.

London, 2. Mai. Das „Reuter'sche Bureau“ bestätigt, daß die Regierung von Nicaragua der englischen Regierung gewisse Vorschläge unterbreitet hat. Die letztere prüfe die Vorschläge gegenwärtig, ohne jedoch ihre Haltung gegenüber Nicaragua zu ändern. England wünscht, daß seinen Anprüchen Genüge geschehe. Hierfür solle Nicaragua ausreichende Garantie bieten; alsdann dürfte es ohne eine weitere Demüthigung Nicaraguas zu einer Vereinbarung kommen.

Stockholm, 2. Mai. Die Erste Kammer beschloß die Kündigung des Schwedisch-Norwegischen Handelsvertrages.

Christiania, 2. Mai. Das Storting beschloß gestern, entsprechend dem am 26. April angenommenen Beschluß der Abgaben auf Waiz, folgende sofort in Kraft tretende Zollgebühren: Für Malzextrakt von 45 auf 480 Dore, für Bier in Flaschen von 21 auf 27 Dore, für Bier in anderen Behältern von 17 auf 22 Dore pro Kilogramm.

Athen, 2. Mai. Der Entschluß Trikupis, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, erregt allenthalben das größte Aufsehen. Die Blätter äußern sich sehr sympathisch über den alten Politiker. „Atropolis“ meint, Trikupis sei das Sühnopfer eines Systems, das er nicht niederwerfen wollte. Die Organe Delanassis äußern sich noch nicht. Das Kabinett wird morgen voraussichtlich seine Entlassung nehmen, doch ist vor der Rückkunft des Königs eine Entscheidung nicht zu erwarten.

Washington, 2. Mai. Es verlautet, England habe die sofortige Räumung Corintos zugelassen, während Nicaragua die auszubehrende Entschädigung binnen 15 Tagen zahlt, wofür weitgehende Garantien gegeben wurden.

New-York, 2. Mai. Nach einem Telegramm aus San Juan del Sur sind die Spezialagenten der Regierung von Nicaragua a, Gomez und Madris, in Corinto eingetroffen, lebten jedoch eine Zusammenkunft mit dem politischen Gouverneur des Landes, Kapitän Trench, ab. Letzterer ließ sie deshalb aufordern, die Stadt zu verlassen.

Madrid, 2. Mai. Nach Meldungen aus Cuba ist Lieutenant Gallego erschossen worden, weil er sich den Aufständischen ergeben hatte.

Rairo, 2. Mai. Der Rhedive verließ heute Alexandrien, um den Sommer auf der Villa Montaza in der Nähe von Abukir zu verbringen.

Togo, 2. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten melden die Rückkehr des zur deutschen Togo-Expedition gehörigen Lieutenant v. Carnap nach Lagos. Dr. Gruner und Dr. Doering befinden sich auf dem Rückmarsche über Bonga nach Misahöhe. Weitere Nachrichten fehlen. Die letzten Nachrichten der Expedition vom 16. Januar sind aus Saufame-Mangu. Damals befand sich v. Carnap auf dem Marsche nach Gurma, während Dr. Gruner ihm folgte. Die Expedition hat hiernach augenscheinlich ihr Ziel, den Niger, erreicht und, wie vorauszu sehen, hat Carnap den Wasserweg nach Lagos angetreten, während Gruner den Landweg durch Bonga nach Togo gewählt hat.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 3. Mai. 61. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Zwei glückliche Tage“. Schwank in 4 Akten von Franz v. Schöthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Regist. Geburten. 26. April. Johann Sofie, v. Sign. Bern-

heimer, Fabrikant. — 27. April. Dittu Emilie Julie Adolfinie Bertha Marguerite, v. Karl Dachelin, Hauptmann und Brigadadjutant. — Wilhelmine Anna Johanna Dabette, v. Emanuel Weiß, Kaufmann. — 28. April. Karl Friedrich, v. Karl Stern, Schlosser. — Friedrich Wilhelm, v. Wilhelm Behrens, Steindruckere. — Vina Paula, v. Philipp Schwob, Bahnarbeiter. — 29. April. Margarethe, v. Richard Günther, Bildhauer. — 30. April. Otto, v. Karl Bübinger, Tagelöhner. — Wilhelmine Marie Bertha, v. Gottlieb Konrad, Intendantu sekretariatsassistent.

Eheaufgehote. 27. April. Karl Wels von hier, Schlosser hier, mit Katharine Kaminski von Döbis. — Heinrich Köpfer von Mettenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Karolina Bur von Stadt Rehl. — 30. April. Wilhelm Krüger von hier, Kaufmann hier, mit Christine Kläffer von Gbbrichen. — Hermann Gila von Altenheim, Pastorationsgeistlicher in Ketzingen, mit Bertha Schnabel von Bruchsal. — Vinzenz Pfeffel von Neuendorf, Bäcker hier, mit Emma Schmeißer von Landshausen. — Peter Hesch von Heiligkreuztheim, Schuhmacher hier, mit Theresia Edert Witwe von Schielberg. — Georg Heimbürger von hier, Blechner hier, mit Luise Steinbrunn von Durlach. — 2. Mai. Wenzel Helm von Kaaden, Handschuhmacher hier, mit Emma Berner von Grlachsdorf. — Emil Graf von hier, Expeditionsassistent in Wforheim, mit Luise Ludwig von hier. — Wilhelm Schneider von Wöfingen, Schuhmacher hier, mit Theresia Binder von Steinmetzt.

Eheschließungen. 29. April. Otto Wals von hier, Ingenieur in Mannheim, mit Jise Just von Voschwig. — 30. April. Heinrich Reinhard von Forth, Weichenwärter hier, mit Theresia Widenhäuser von Rohrbach. — Friedrich Müller von Döbringheim, Kaufmann hier, mit Marie Elia von Stadt Rehl. — Franz Reuter von Köln, Buchbändler hier, mit Rosa Köhler von Mannheim. — Jakob Andeje von Gochsheim, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Schlauch von Derrmuthschbach. — Johann Gerth von Hildmannsfeld, Privatdiener hier, mit Sofie Reich von Forbach. — 2. Mai. Josef Enz von Nordweil, Kutscher hier, mit Theresia Graf von Fautenhach.

Todesfälle. 29. April. Wilhelm Betsch, lediger Schreiner, 35 J. — 30. April. Sofie Hirt, lediges Dienstmädchen, 22 J. — Franz Schorf, Chem., Tagelöhner, 55 J. — 1. Mai. Martha, 5 M. 14 J., v. Karl Heiligenthal, Expeditions-Assistent. — Barbara, Witwe von Christof Hies, Bäckermeister, 40 J. — Pauline, 7 M. 15 J., v. Hermann Moser, Tagelöhner. — 2. Mai. Martha, 3 J., v. Ludwig Bender, Kaufmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Barom. mm, Therm. in O, Absolute Feucht. in mm, Relative Feucht. in %, Wind, Himmel. Rows for 1. Nachts 9 1/2 U., 2. Morgs. 7 1/2 U., 3. Mittags 2 1/2 U.

Höchste Temperatur am 1. Mai 19.9°; niedrigste heute Nacht 8.0°. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Magaz. 2. Mai. Mrgs., 4.95 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 2. Mai 1895.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet. Die tiefe Depression, welche gestern im hohen Nordwesten erschienen war, ist vollkommen verschwunden. Außer dem barometrischen Maximum, welches seit einiger Zeit den Nordosten des Festlands bedeckt, hat sich ein zweites, intensiveres über Nordwesteuropa entwickelt und zwischen beiden hindurch zieht sich von Dänemark aus über Nord- und Ostdeutschland hinweg nach der Balkanhalbinsel eine Rinne niedrigen Drucks, welche ein flaches Minimum über Westeuropa enthält. Das Wetter ist auf der Rück- (West-) Seite dieser Rinne trüb und regnerisch, auf der Vorderseite dagegen heiter. Die Temperaturen sind infolge der vorherrschend gewordenen Nordwestwinde im westlichen Deutschland herabgegangen. Die Witterung wird voraussichtlich unabhängig und kühl bleiben.

Telegraphische Kursberichte vom 2. Mai 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 235 1/2, Staatsb. 265 1/2, Lombarden 89 1/2, 3% Portugiesen 25.70, Ägypter 105.10, Ungarn 102.80, Diskonto-Kommandit 217.90, Gotthardaktien 183.80. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.12, Wechsel London 204.57, Paris 81.12, Wien 167.20, Privatdiskonto 1%, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 106 1/2, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.40, 4% Preuss. Konfols 106.10, 4% Baden in Gold 105.05, 4% Baden in Mark 105.85, 5% Griechen 32.95, 4% Monopolanleihen 36.75, 5% Italiener 87.90, Döster. Goldrente 103.40, Döster. Silberrente 85.—, Döster. Koofe von 1860 134.60, 4 1/2% Portugiesen 36.40, III. Orientanleihe 67.55.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 71.80, Zoll-Türken 102.—, 1% Türken D. 55.70, 4% Ungarn 102.95, 5% Argentinier 52.20, 6% Mexikaner 83 1/2, Berliner Handelsgesellschaft 158.80, Darmstädter Bank 151.40, Deutsche Bank 182.30, Diskonto-Kommandit 217.40, Dresdener 157.10, Döster. Länderbank 238 1/2, Döster. Kreditaktien 334 1/2, Döster. Ludwigsbahn 119.30, Lombarden 89 1/2, Staatsbahn 361 1/2, Elbthalaktien 243.—, Schweizer Nordostbahn 119.70, Mittelmeerbahn 93.10, Meridional 128.30, Badische Ankerfahrbahn 63.—, Nordd. Lloyd 102.50 (Nachbörse), Kreditaktien 334 1/2, Diskonto-Kommandit 217.40, Staatsbahn 3.3.—, Lombarden 89 1/2, Russen 219.25, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 247.70, Diskonto-Kommandit 217.90, Staatsbahn 181.30, Lombarden 44.50, Russ. Noten 219.25, Laurab. 132.40, Dösterer 145.—, Södb. —.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 246.90, Diskonto-Kommandit 217.50, Lombarden 44.60, Russ. Noten 219.20, Bochumer Gußstahl 146.50, Gelsenkirchen Bergwerk 161.50, Laurabütte 132.10, Dösterer 144.60, Privatdiskonto 1%. Wien. (Börse.) Kreditaktien 400.50, Staatsbahn 432.20, Lombarden 106.—, Marknoten 59.85, 4% Ungarn 123.30, Papierrente 101.60, Döster. Kronenrente 101.60, Länderbank 286.25, Ungar. Kronenrente 99.29 Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.80, Spanien 70 1/2, Türken 25.75, 3% Portugiesen 24 1/2, Banque Ottomane 728.—, Rio Tinto 371.—. Tendenz: —.

Abendurse vom hontigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 217.60, Bochumer 147.10, Dortmund 67.70. Frankfurt. Kredit 334.—, Diskonto 217.25, Staatsbahn 362.—, Lombarden 89 1/2, Gelsenkirchen —, Türken —, Portugiesen 25.70, 6% Mexikaner 83.20. Tendenz: still. Paris. 3% Rente 102.25, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 70 1/2, Türken 26.17, Banque Ottomane 731.—, Rio Tinto 373.—, Banque de Paris 792.—, Italiener 83.47. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g in Karlsruhe.

en gros ABETZ & Cie. en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21. Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummiwaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelagelastoffe, Hosenträger etc. Wachstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

Deutscher Phönix in Frankfurt a. Main. Gustav Adolf-Festspiel Mannheim

Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1894.

A. Einnahmen.		B. Ausgaben.	
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:		1. Schäden einschließlich Kosten aus den Vorjahren:	
a. Prämien-Ueberträge	1,374,176.90	a. gezahlt	136,655.15
2. Reserve der vorausbezahlten Prämien	856,142.52	b. zurückgestellt	18.26
davon ab die auf d. J. 1894 entfallend Präm.	285,564.54	570,577.98	154,925.15
b. Schaden-Reserve	1,944,754.88	2. Schäden einschließlich Kosten im Rechnungsjahre abzüglich des Antheils der Rückversicherer:	
c. sonstige Ueberträge	155,244.00	a. gezahlt	1,167,950.62
2. Prämien-Einnahme abzgl. der Risikoprämien für das lauf. Jahr	3,917,763.81	b. zurückgestellt	131,016.00
b. für spätere Jahre im Voraus eingezahlene Prämien	533,892.47	3. Rückversicherungs-Prämien:	
3. Nebenleistungen der Versicherten an die Gesellschaft	253,258.27	a. Jahres-Prämien	1,288,127.33
4. a. Zinsen	274,415.27	b. für spätere Jahre im Voraus bezahlte Prämien	301,617.85
b. Miethsbeträge	9,858.39	4. Provisionen abzgl. des von den Rückversicherern erhaltenden Antheils	351,357.46
5. Coursgewinn a. verkauft. Wertpapieren	466.39	5. Steuern und öffentliche Abgaben	85,302.08
6. Sonstige Einnahmen, und zwar:		6. Verwaltungskosten	394,005.82
für Actien-Verwaltungs-Gebühren	466.39	7. Freiwillige Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen	3,633.09
		8. Abschreibungen, und zwar:	
		auf zweifelhafte Forderungen	1,580.76
		9. Courserlöse auf Wertpapiere	
		10. Prämien-Ueberträge:	
		a. Prämien-Reserve	1,385,818.42
		b. Reserve d. vorausbezahlten Prämien für spätere Jahre	802,852.60
		11. Sonstige Reserven	
		12. Sonstige Ausgaben	
		13. Ueberschuss und dessen Verwendung:	
		1. an den Kapital-Reservefonds	
		h. an d. Dividenden-Ergänzungsfonds	99,840.00
		2. an die Actionäre	70,564.48
		3. an die Versicherten	605,000.00
		4. an die Bewandlungen und zwar: Dotation für d. Beamten-Pensionsfonds	50,000.00
		825,394.48	
		6,893,561.61	6,893,561.61

Bilanz per 31. Dezember 1894.

Activa.		Passiva.	
1. Wechsel der Actionäre	7,542,850.00	1. Actien-Kapital	9,428,580.00
2. Hypothekensicherer Grundbesitz	314,641.67	2. Kapital-Reservefonds	942,857.14
3. Hypotheken	4,850,942.84	3. Special-Reserve	1,418,581.00
4. Darlehen auf Wertpapiere	20,500.00	4. Dividenden-Ergänzungsfonds	1,418,581.00
5. Wertpapiere gemäß den Bestimmungen des Artikels 185 a des Reichsgesetzes v. 18. Juli 1884	1,383,581.67	5. Schaden-Reserve	149,276.00
6. Wechsel	536,927.66	6. Prämien-Ueberträge:	
7. Guthaben bei Bankhäusern	7,191.00	a. Prämien-Reserve	1,385,818.42
8. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	49,244.60	b. Reserve d. vorausbezahlten Prämien für spätere Jahre	802,852.60
9. Forderungen	362,090.24	7. Gewinn-Reserve der Versicherten	
10. Ausstände bei General-Agenten bezw. Agenten	67,397.16	8. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter:	
11. Rückstände der Versicherten		a. von Versicherungs-Gesellschaften	149,907.01
12. Baare Kasse		b. von Versicherern	32,100.19
13. Inventar und Druckfachen		8. Barkauflofen	182,007.20
14. Sonstige Activa		9. Sonstige Passiva	825,394.48
	15,135,366.84	10. Ueberschuss	15,135,366.84

Frankfurt a. Main, den 30. April 1895

Die Direction:

Max Schwemer.

Hugo Kettner.



Grund & Oehmichen

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 10,

Elektrotechn. Fabrik & Installations-Geschäft

für Elektr. Licht-, Telegraphen- und Telephon-Anlagen, Reparaturen, Erweiterungen von Anlagen, Unterhaltung derselben im Abonnement. Billigste Bezugsquelle für Bedarfsartikel der Licht- und Telegraphen-Branche. Prima Referenzen. D. 151.2.



RESTAURANT ZUM „KLAPPHORN“

Special-Ausschank von Münchener Franziskanerbräu-Exportbier, V. SELDENECK'S HELLEN EXPORT. D. 247.1.

Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1894 ausgegebenen Dividende-Coupons der Actien der Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft werden mit Mart 7. - für jeden Coupon an jedem Werktag in den Vormittagsstunden von 9 - 11 Uhr an der Gesellschaftskasse (Kleiner Fischgraben 14) dahier oder bei der Section des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst. Die einzulösenden Coupons müssen auf der Rückseite mit dem Namen (bzw. Firma) des Einreichers versehen sein. Frankfurt a. M., den 30. April 1895.

Die Direction:

Max Schwemer. Hugo Kettner.

Schwefelbad Langenbrücken.

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.

Eröffnung: 15. Mai. D. 270.1.

Näheres durch Prospekte.

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. K. Sigel, Eigenthümer.

Oberkirch, Bad. Schwarzwald

Geldreich's Gasthof zur Linde.

Angenehmster Sommeraufenthalt. D. 269.1

Pensionspreise nach Uebereinkunft.

Mitglied des „Vereins Schwarzwälder Gastwirthe“.

Luftkurort Oppenau.

Eine freundliche, aus 3 Zimmern bestehende möblirte Wohnung D. 284.1

Wohnung

mit eingerichteter Küche, am schönsten Platze, ist für einen längeren Kuraufenthalt zu vergeben. Näheres wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Bäckerei,

eine gutgehende, in bester Lage einer größeren Stadt Badens, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Eine Büffeldame,

sehr gewandt, von gutem Aussehen, mit Prima-Bezeugnissen, sucht anderwärts Stelle durch das Haupt-Blacings-Büreau von K. Tröster, Kreuzstraße 17, Karlsruhe. D. 271.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung. D. 266.1. Nr. 5547. Karlsruhe. Der Wilhelm Ballmer zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Friedrich, klagt gegen seine Ehefrau, Anna Albertine Wilhelmine, geborene Lang.

Gustav Adolf-Festspiel Mannheim

im grossen Saale des Saalbaues. Mittwoch, 1., Freitag, 3., Sonntag, 5., Montag, 6., Dienstag, 7., Donnerstag, 9. Mai, jeweils Abends 7 Uhr. Die Damen werden höflichst ersucht, die Hute abzulegen. Preise der Plätze: Sitzplätze, sämmtlich nummerirt, 3 u. 2 M., Stehplätze 1 M. Schriftliche Vorausbestellungen nimmt Herr Major Seubert in Mannheim, M 5, 7 entgegen. Cassen-Eröffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung. Eisenbahnzüge von Mannheim nach Heidelberg: 11 Uhr 15 (an Spieltagen) und 12 Uhr 08; nach Schwetzingen: 11 Uhr 15 (an Spieltagen) D. 58.3

Deutscher Phönix in Frankfurt a. M.

Die für das Jahr 1894 ausgegebenen Dividende-Coupons der Actien des Deutschen Phönix werden für jeden Coupon von Lit. A. mit 110 Mart, B. 55 an jedem Werktag in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschaftskasse (Kleiner Fischgraben 14) dahier oder bei der Section des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst. Die einzulösenden Coupons müssen auf der Rückseite mit dem Namen (bzw. Firma) des Einreichers versehen sein. Frankfurt a. M., den 30. April 1895. D. 240.

Die Direction:

Max Schwemer. Hugo Kettner.



Fahrräder

bester Qualität,

deutsche und englische Fabrikate,

empfehlen in den neuesten Modellen und zu den billigsten Preisen

Hermann Oertel, D. 741.6.

Karlsruhe, Ettlingerstrasse 89.

Bermischte Bekanntmachungen.

D. 236. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Verleihung einer Brautgabe aus der Bernhard Höber'schen Stiftung in Karlsruhe betr. Aus der Bernhard Höber'schen Stiftung ist eine Brautgabe von 1800 M. zu vergeben. Die näheren Bedingungen der Anspruchsberechtigung auf die Brautgabe können aus dem durch Druck veröffentlichten und bei den Synagogenräthen des Landes befindlichen Auszuge aus der betr. Stiftungsurkunde ersehen werden. Bewerbungsurkunde sind unter Anchluss der erforderlichen Zeugnisse binnen 6 Wochen anher einzureichen. Karlsruhe, den 25. April 1895. Groß. Oberath der Jüdenth. Der Ministerialkommissar: Vecher. Einrein.

D. 267. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die im Tarife Theil IV Heft 1 des österr. ungarisch-schweizerischen Eisenbahn-Verbands vom 1. Juni 1894 enthaltenen Frachtsätze für Holz der Serie II im Betreibe zwischen österr. Stationen einerseits und Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz andererseits gelten ab 1. Mai 1895 auch für Arrien aus Holz und Friedbreiten (ausgenommen fertiger Parquetten und Parquetterestwaren). Karlsruhe, den 30. April 1895. Generaldirection.

D. 281. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Zum Tarif für den Nassau-badischen Güterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. der Nachtrag XIV, geänderte Tarifblätter und Frachtsätze für die Stationen Frankfurt a. M., Dohrenheim u. Kassel des Eisenbahnverkehrsbezirks Frankfurt a. M., sowie Bestimmungen über die Abfertigung von Gütern im Verkehr mit den badischen Lokal- und Nebenbahnen enthaltend, auszugeben worden. Nähere Auskunft ertheilen unsere Stationen und unser Gütertariffbureau. Karlsruhe, den 30. April 1895. Generaldirection.

D. 276. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** **Bekanntmachung.** Samstag den 4. d. M. wird aus Anlaß der Beendigung des Heidelberger Schlosses ein Sonderzug von Heidelberg nach Karlsruhe abgefertigt, zu dessen Benützung die am gleichen Tage nach Heidelberg a. lösen einfachen Fahrkarten berechtigen. Die Abfertigung des Zuges erfolgt in nachstehendem Fahrplane: Heidelberg ab 10⁰⁵, St. Ilgen an 10⁰⁵, Birkbach „ 11⁰⁵, Roth Wälfch „ 11¹¹, Langenbrücken „ 11¹⁸, Bruchsal „ 11³⁰, Untergrombach „ 11³⁷, Weinarten „ 11⁴⁵, Durlach „ 11⁵⁵, Karlsruhe „ 12⁰⁵. Karlsruhe, den 2. Mai 1895. Generaldirection.